



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

des
OSZ TIEM
05B01
(Berufliche Schule)

April 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion des OSZ TIEM	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf des OSZ TIEM	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen zu den Qualitätsbereichen.....	6
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung) - Gesamtprofil.....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung) - Gesamtprofil	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Berlin - Gesamtprofil	13
1.5.4 Differenzierte Teilprofile.....	15
1.5.5 Vergleich der Mittelwerte.....	18
2 Ausgangslage der Schule	19
2.1 Standortbedingungen	19
2.2 Ergebnisse der Schule.....	23
3 Anlagen	24
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	24
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	48

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion des OSZ TIEM wurde von Herrn Buck (koordinierender Inspektor), Frau Ahrens, Herrn Buza, Herrn Kaiser, Herrn Rust und Frau Rouhani (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung des OSZ TIEM für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion des OSZ TIEM

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf des OSZ TIEM

Stärken der Schule

- Anpassen der schulischen Lerninhalte an den aktuellen fachlichen Wissensstand
- Entwicklung neuer Lernkonzepte wie Lerninseln und Lernfelder
- Planung und Durchführung vollschulischer Ausbildungen im Assistentenbereich
- weitreichende Kooperation mit schulrelevanten Partnern auch auf internationaler Ebene
- Gestaltung einer positiven Lern- und Arbeitsatmosphäre

Entwicklungsbedarf der Schule

- im Unterrichtsprozess:
 - Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen,
 - selbstständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung
- konsequente Durchsetzung von Schulregeln wie z. B. Pünktlichkeit
- Wiederaufnahme der Schulprogrammarbeit als Aufgabe für das gesamte Kollegium und Entwicklung eines schulinternen Curriculums

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Oberstufenzentrum TIEM (Technische Informatik, Industrieelektronik und Energiemanagement) ist eine überregionale berufliche Schule in der 97 Lehrkräfte circa 2000 Schüler unterrichten. Außerdem verfügt die Schule über sechs Lehrkräfte für Fachpraxis und dreizehn sonstige Angestellte (sechs Labortechniker, vier Schulsekretärinnen, zwei Hausmeister und einen Verwaltungsleiter als Teilzeitkraft). Darüber hinaus ist seit diesem Schuljahr ein Sozialarbeiter fest eingestellt, der vornehmlich für die berufsvorbereitenden Bildungsgänge zuständig ist. In diesen Bildungsgängen liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund wesentlich über dem schulischen Durchschnitt.

Die Schule ist in drei Abteilungen gegliedert. Sie wird von einem Schulleiter, einer OSZ-Koordinatorin sowie den Abteilungsleitungen geführt.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung, in der sich knapp zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler befinden, ist das OSZ für folgende Ausbildungsberufe zuständig:

- Elektroniker/in für Betriebstechnik
- Elektroniker/in für Gebäude und Infrastruktursysteme
- Elektroniker/in für Automatisierungstechnik
- Elektroniker/in für Geräte und Systeme
- Mechatroniker/in

In den vollschulischen Bildungsgängen gibt es:

- berufsbezogene Abschlüsse
 - einjährige Berufsfachschule OBF
 - einjährige berufsqualifizierende Lehrgänge BQL
- doppelqualifizierende Abschlüsse (dreijährige Berufsfachschule OBF; Berufsausbildung und Fachhochschulreife)
 - Assistent/in für regenerative Energietechnik und Energiemanagement
 - Assistent/in für Automatisierungstechnik und Computertechnik
- studienbefähigende Abschlüsse
 - ein- und zweijährige Fachoberschule FOS
 - zweijährige Berufsoberschule BOS
 - berufliches Gymnasium OG

In der Abteilung 1 erfolgt der theoretische Unterricht der dualen Mechatronikerausbildung sowie der Unterricht in den einjährigen berufsbezogenen Bildungsgängen. Die anderen dualen Bildungsgänge sowie die dreijährige vollschulische Assistentenausbildung werden in der Abteilung 2 unterrichtet. Die Abteilung 3 ist für alle studienbefähigenden Schulformen zuständig.

1.3 Erläuterungen zu den Qualitätsbereichen

Das OSZ TIEM ist eine Bildungseinrichtung, die sich durch hohe Durchlässigkeit für die Schülerinnen und Schüler - von der Berufsvorbereitung über die Berufsausbildung bis hin zur Fachhochschulreife und zum Abitur - auszeichnet.

Um den Veränderungen des Anforderungsprofils der industriellen Elektroberufe gerecht zu werden, hat die Schule in den vergangenen Jahren neue Lernfelder entwickelt und ausgestaltet. Curriculare Grundlagen wurden erarbeitet und das Konzept der Lerninseln eingeführt. Das bedeutet, dass für jeden Ausbildungsberuf in einem bestimmten Teil des Hauptgebäudes bzw. des Anbaus alle erforderlichen Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe zueinander eingerichtet sind. Eine Lerninsel besteht neben den allgemeinen Unterrichtsräumen der Ausbildungsgruppen auch aus einem PC-Raum und ausbildungsspezifischen Fachräumen bzw. Laboren.

Seit 1997 existiert am OSZ TIEM darüber hinaus die doppelqualifizierende, vollschulische Ausbildung zum Assistenten für Automatisierungs- und Computertechnik, deren methodische und fachliche Entwicklung und Ausgestaltung ebenso vom Kollegium konzipiert wurde. Neben dem berufsbezogenen Abschluss kann hier auch die Fachhochschulreife erworben werden. Im Jahr 2002 konnte die Ausbildung um den Bereich für regenerative Energietechnik und Energiemanagement erweitert werden. Die Planung und der Aufbau des „Energiepavillons“, der seitdem regelmäßig zu Simulationszwecken genutzt wird, waren dabei ein wichtiger Unterrichtsgegenstand.

Auch die curriculare Erarbeitung und Weiterentwicklung der berufsorientierten Fächer in den Bildungsgängen mit Hochschulzugangsberechtigung erfolgt schulintern. Des Weiteren beteiligt sich das Kollegium an der Erstellung von Fragen für Prüfungen an Oberstufenzentren im Fach Elektrotechnik. Gegenwärtig ist die alleinige Gestaltung der Mechatronikerausbildung, die bis 2008 mit der Schlesinger-Schule (OSZ Metalltechnik) gemeinsam durchgeführt wurde, umzusetzen. Dies bindet die Arbeitskraft insbesondere der entsprechenden Lehrkräfte aus der Abteilung I in großem Umfang und erfordert die Einarbeitung oder die Einstellung von Lehrerinnen und Lehrer mit der Fachkompetenz Metalltechnik.

Neben den auf die Ausbildungsberufe bezogenen Fachcurricula existiert kein schulübergreifendes Curriculum, das anhand von einem oder mehreren Schwerpunkten verdeutlicht, welche fachübergreifenden Zielstellungen an der Schule systematisch und gemeinsam verfolgt werden. Der Schulleiter möchte in Zusammenarbeit mit dem Kollegium den Bereich der regenerativen Energien als übergreifenden Schwerpunkt implementieren.

Seit einigen Jahren organisiert die Schule, vornehmlich im Bereich der gymnasialen Oberstufe und der Fachoberschule, ein Methodentraining in der Einführungswoche. Dabei stehen auch die Vermittlung ausgewählter Lern- und Arbeitstechniken im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten jedoch selten Gelegenheit, diese Methoden im Unterricht anzuwenden bzw. umzusetzen. Arbeitsaufträge lehnen sich zuweilen auch im Lernfeldunterricht stark an die traditionellen Formen und Inhalte der Berufsausbildung an. Selbstständiges und problemorientiertes Lernen findet überwiegend im Zusammenhang mit projektorientierten Aufgabenstellungen Anwendung. Außerdem ermöglichen kooperative Sozialformen hier die gezielte und teamorientierte Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern. In einem großen Teil des Unterrichts dominiert hingegen die Einzelarbeit der Lernenden oder ein stark lehrergesteuertes Bearbeiten kleinschrittiger Arbeitsanweisungen, z. B. beim gemeinsamen Ausfüllen von Arbeitsblättern. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen bzw. verschiedene Erfahrungshintergründe der Schülerinnen und Schüler bleiben in der Regel unberücksichtigt und führen nur vereinzelt zu individualisierten Lernangeboten.

Die Lehrkräfte in der dualen und der vollschulischen Berufsausbildung verwenden aufeinander abgestimmte Unterrichtsmaterialien. In der einjährigen Berufsfachschule wird der Unterricht jedoch häufig unter Einsatz veralteter Lehrmittel gestaltet.

Abteilungsübergreifend sind die Unterrichtsorganisation und das Unterrichtsklima positiv ausgeprägt. Bei höflichem und mitmenschlichem Umgang wird die Unterrichtszeit effektiv genutzt.

Das Miteinander der am Schulleben Beteiligten ist nach übereinstimmenden Aussagen von Lehrkräften und Lernenden konfliktarm und professionell. Die Hausordnung wird allen Schülerinnen und Schülern vermittelt. Darüber hinausgehende gemeinsam erarbeitete Klassenregeln sind nicht üblich. Die konsequente Durchsetzung allgemeiner Schulregeln erfolgt im Kollegium sehr unterschiedlich. So wird auf Verspätungen von Schülerinnen und Schülern nur in Einzelfällen durch die unterrichtende Lehrkraft reagiert. Auch die Vertreter der Ausbildungsinstitutionen kritisieren, dass auf Pünktlichkeit in der Schule weniger als erwartet geachtet wird.

Trotz der grundsätzlich positiven Einschätzung des Schulklimas, identifizieren sich die Schülerinnen und Schüler nur bedingt mit ihrer Schule. Dies gilt für alle Bildungsgänge. Die jungen Erwachsenen sind kaum in die Gremienarbeit bzw. die Schulentwicklungsprozesse eingebunden und wenig an der Vorbereitung bzw. Organisation von Aktivitäten der Schule beteiligt.

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben ist gut. Bei Bedarf besteht eine unmittelbare Erreichbarkeit der zuständigen schulischen Vertreter. Allerdings wird von Seiten der Ausbildungsbetriebe beklagt, dass bezogen auf einzelne Fachgebiete nur wenige spezialisierte Lehrkräfte der Schule zur Verfügung stehen. Dies gelte besonders für den Bereich der Systemelektronik. Da die Fachlehrkräfte auch in den IHK-Prüfungsausschüssen zeitlich eingebunden sind, leide zudem hin und wieder die Abdeckung des Fachunterrichtes. Auch Schülerinnen und Schüler beschreiben kritisch fachfremde Vertretungen bzw. die ersatzweise ausgegebenen Aufgabenstellungen. Generell besteht große Besorgnis seitens der Ausbildungsbetriebe, dass durch mangelnde Nachwuchsförderung im Land Berlin und bevorstehende Pensionierungen die Qualität der Ausbildung in naher Zukunft gefährdet sei. In gleicher Weise befürchten der Schulleiter und die Lehrkräfte im Zuge der Überalterung des Kollegiums direkte Veränderungen und Verschlechterungen hinsichtlich des Bildungsangebotes des OSZ TIEM.

Der Schulleiter führt seit zehn Jahren die Amtsgeschäfte des Oberstufenzentrums. Im Mittelpunkt der Schulleitungsarbeit sieht er insbesondere Aufgaben in den Bereichen der Struktur- und Organisationsentwicklung sowie die Implementierung und Organisation des lernfeldbezogenen Unterrichts in den betreffenden Bildungsgängen. Auch der Aufbau neuer Ausbildungsstrukturen aufgrund geänderter Berufsbilder erfordert von ihm konzeptionelle Aktivitäten und die intensivere Zusammenarbeit mit den einzelnen Ausbildungsbetrieben.

Er vertritt die Schule souverän nach außen. Durch seine Tätigkeit im Bildungsausschuss für die Oberstufenzentren hat er regelmäßigen Kontakt zu Ausbildungsbetrieben, zur Industrie- und Handelskammer sowie zu anderen Schulen.

In wöchentlichen Sitzungen besprechen Schulleitung und Abteilungsleitungen aktuelle Aufgaben, die Lösung auftretender Probleme und bereiten Entscheidungsprozesse vor. Unterrichtsbezogene Entwicklungsvorhaben werden überwiegend in den jeweiligen Abteilungen formuliert. Die Kommunikation mit dem Schulleiter wird auf Schulleitungsebene als zielorientiert, sachlich und in der Regel als vertrauensvoll beschrieben.

Die Initiierung und Umsetzung von Entwicklungsvorhaben für den Unterricht, die Kommunikation zwischen der Schulleitung und dem Kollegium sowie die Förderung der Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten werden laut Fragebogen von einem großen Teil der Lehrkräfte negativ eingeschätzt. Im Interview brachten die ausgewählten Lehrerinnen und Lehrer jedoch einvernehmlich eine hohe Akzeptanz des Schulleiterhandelns zum Ausdruck. In Bezug auf Entscheidungsprozesse zur Schulentwicklung betrachten sich die Lehrkräfte als nicht ausreichend eingebunden.

Direkte Ansprechpartner für die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler sind die Abteilungsleitungen, die ebenfalls die anlassbezogenen Unterrichtsbesuche durchführen. Der Schulleiter übernimmt diese Aufgabe bei auszubildenden Lehrkräften sowie bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die über die Personalkostenbudgetierung beschäftigt sind.

Die Kommunikation sowie die kollegiale und fachliche Zusammenarbeit innerhalb der Abteilungen oder einzelner Berufsfelder sind gut. Die Lehrkräfte setzen sich mit den Resultaten der Schülerinnen und Schüler in den Prüfungen auseinander. Sie berücksichtigen sowohl die Ergebnisse der IHK-Prüfungen als auch die Erkenntnisse bei der Mitarbeit an der Erstellung schulübergreifender Abschlussprüfungen in den studienbefähigenden Bildungsgängen zur Planung des eigenen Unterrichts und der eigenen Leistungsbewertungen. Die Lernenden sind im Allgemeinen über ihren Leistungsstand informiert und wissen, wie sich ihre Notengebung zusammensetzt.

Das OSZ TIEM beteiligt sich an mehreren EU geförderten länderübergreifenden Programmen. Diese befassen sich mit der Einrichtung eines europäischen Bildungsganges für den Assistenten für regenerative Energien (AIRE), dem transnationalen Praktikantenaustausch (Point), der internationalen Schulpartnerschaft zur Erstellung von Unterrichtsprojekten (OMAC) sowie einem Netzwerk zum Thema Schulabbrecher, Schulversagen und Migration (SoCInC).

Das Kollegium zeigt großes Engagement bei der fachlichen Ausgestaltung der Ausbildungsinhalte und der Entwicklung von Lernfeldern. Um den ständigen Veränderungen und Erneuerungen im technischen Bereich gerecht zu werden, qualifizieren sich viele Lehrkräfte regelmäßig weiter. Bei der deutlichen Konzentration auf die fachliche Anpassung der Unterrichtsinhalte wird auf dem Gebiet der pädagogischen, didaktischen und methodischen Entwicklung die Arbeit zur Verbesserung des Unterrichts zum Teil vernachlässigt. Diese Schwerpunktsetzung bestätigen auch der Schulleiter und die Abteilungsleitungen.

Das Schulprogramm aus dem Jahr 2006 enthält zahlreiche Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte für alle Abteilungen. Es erweist sich nach Einschätzung der Schule aufgrund der Vielzahl der genannten Entwicklungsvorhaben als nicht „hinreichend konkretisiert“ und „handhabbar“. Einige der aufgeführten Inhalte sind in den letzten Schuljahren bereits in die Praxis umgesetzt worden (z. B. die Arbeit mit Lerninseln). Eine Prioritätensetzung aktueller Vorhaben, einschließlich einer Zeit-Maßnahmen-Planung, liegt nicht vor.

Im vorzeitig erstellten Evaluationsbereich wird u. a. das Gelingen des in den letzten Schuljahren durchgeführten Methodentrainings betrachtet. Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der einzelnen Schuljahre für die Planung des jeweils nächsten Methodentrainings sind dargestellt. Ebenso wurde die Zusammenarbeit mit den Betrieben untersucht.

Die weitere inhaltliche Arbeit am Schulprogramm und damit auch an der internen Evaluation sowie an der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums steht auf der Agenda der Schulleitung. Der Schulleiter präferiert eine Konzentration auf die Bereiche „Lerninseln“ und „regenerative Technik“ und möchte ein sogenanntes „grünes Abitur“, das sich durch umwelttechnische Prüfungsinhalte auszeichnet, anbieten.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

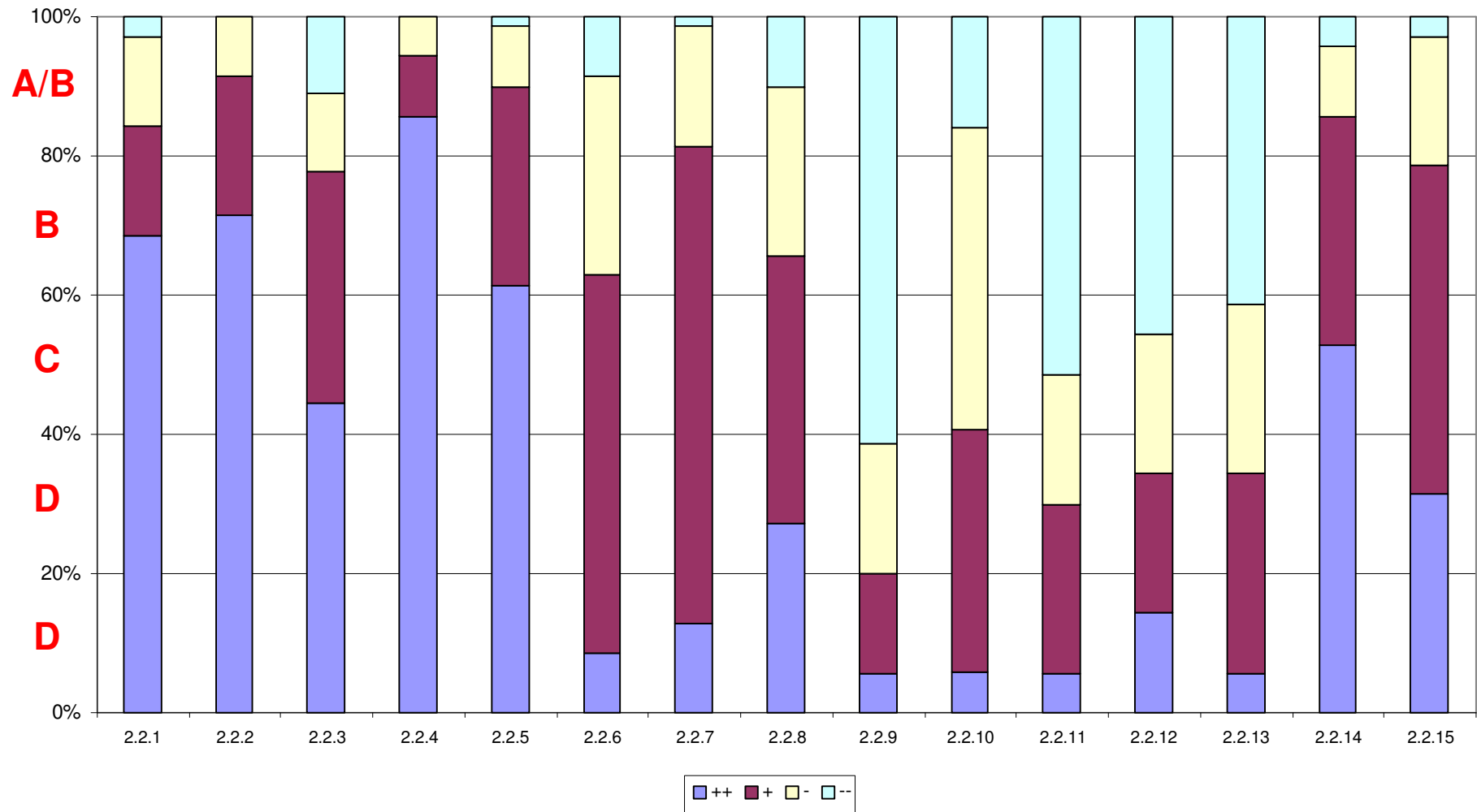
¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

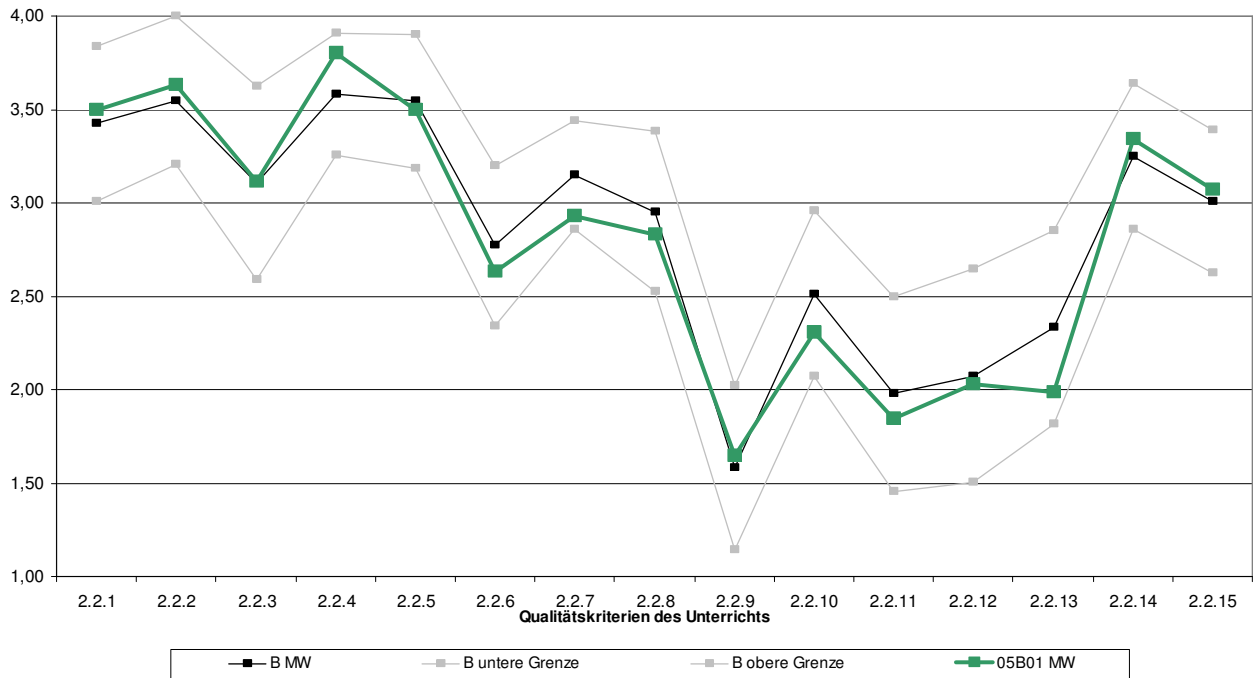
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung) - Gesamtprofil



1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung) - Gesamtprofil

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	48	11	9	2	70	68,6 %	15,7 %	12,9 %	2,9 %	A	3,50
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	50	14	6	0	70	71,4 %	20,0 %	8,6 %	0,0 %	A	3,63
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	4	3	1	1	9	44,4 %	33,3 %	11,1 %	11,1 %	B	3,11
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	60	6	4	0	70	85,7 %	8,6 %	5,7 %	0,0 %	A	3,80
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	43	20	6	1	70	61,4 %	28,6 %	8,6 %	1,4 %	A	3,50
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	6	38	20	6	70	8,6 %	54,3 %	28,6 %	8,6 %	B	2,63
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	9	48	12	1	70	12,9 %	68,6 %	17,1 %	1,4 %	B	2,93
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	19	27	17	7	70	27,1 %	38,6 %	24,3 %	10,0 %	B	2,83
2.2.9	Innere Differenzierung	4	10	13	43	70	5,7 %	14,3 %	18,6 %	61,4 %	D	1,64
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	4	24	30	11	69	5,8 %	34,8 %	43,5 %	15,9 %	C	2,30
2.2.11	Selbstständiges Lernen	4	17	13	36	70	5,7 %	24,3 %	18,6 %	51,4 %	D	1,84
2.2.12	Kooperatives Lernen	10	14	14	32	70	14,3 %	20,0 %	20,0 %	45,7 %	D	2,03
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	4	20	17	29	70	5,7 %	28,6 %	24,3 %	41,4 %	D	1,99
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	37	23	7	3	70	52,9 %	32,9 %	10,0 %	4,3 %	A	3,34
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	22	33	13	2	70	31,4 %	47,1 %	18,6 %	2,9 %	B	3,07

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Berlin - Gesamtprofil



Daten zu den Unterrichtsbesuchen am OSZ TIEM

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	70
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
22	36	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	9	24	21	6	5	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	15
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	18	11

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	29 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	23 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

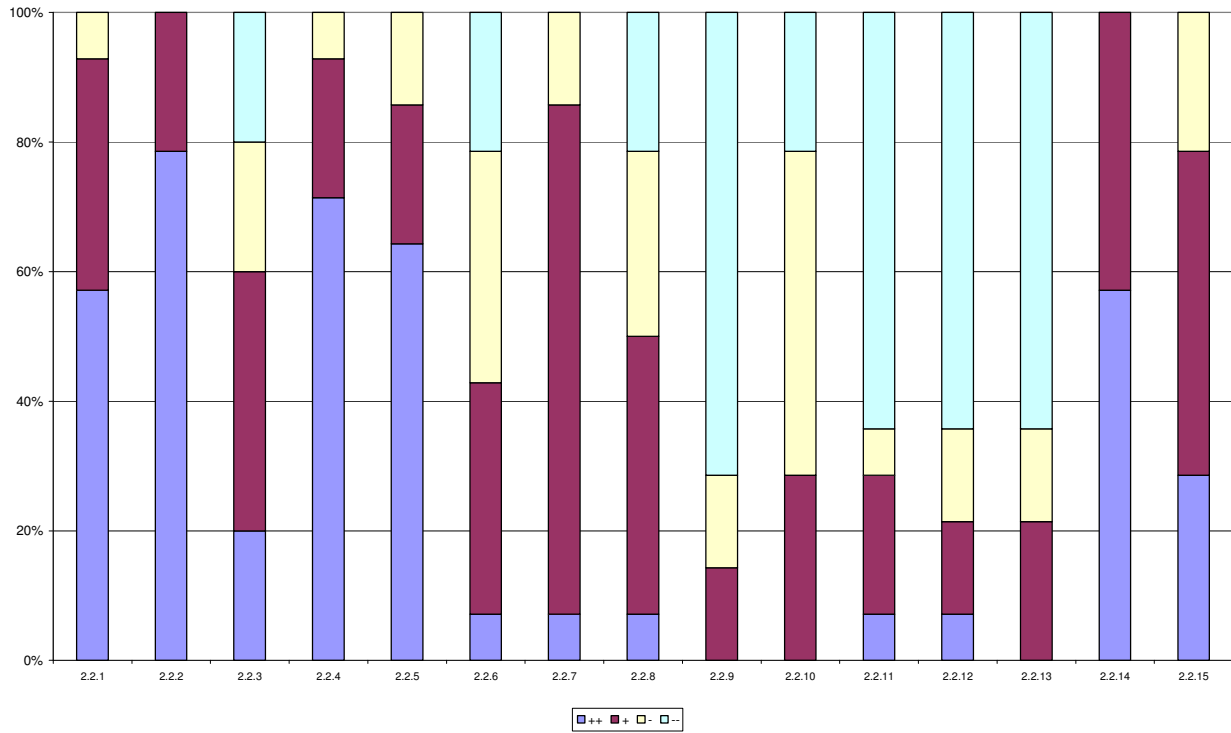
Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	37	28	9	13
prozentuale Verteilung ³	53 %	40 %	13 %	19 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 70 von 97 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 72 %.

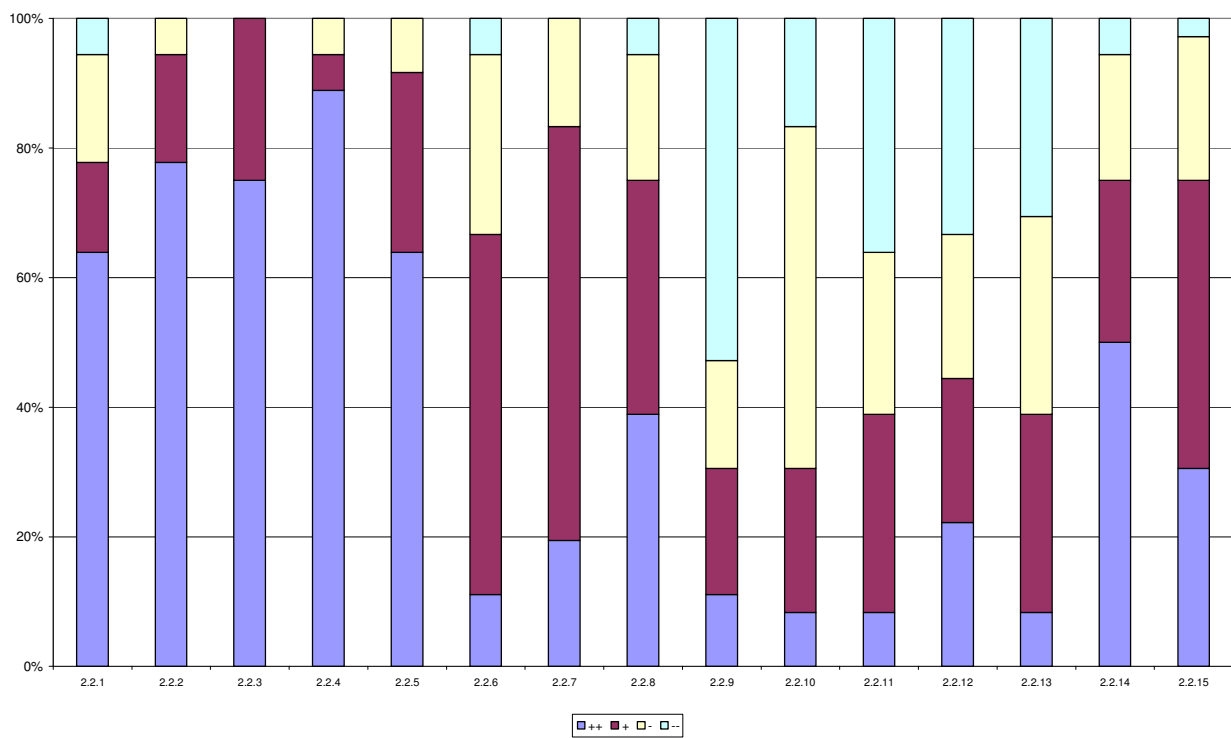
³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

1.5.4 Differenzierte Teilprofile

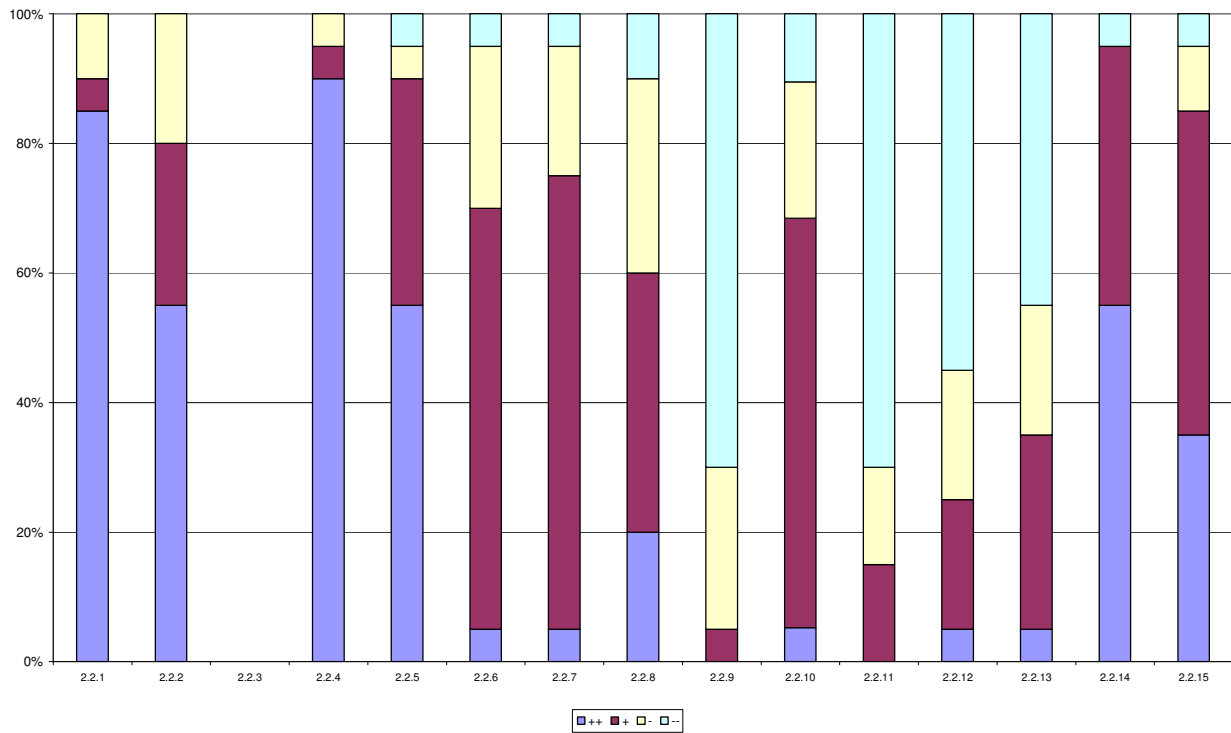
Abteilung 1



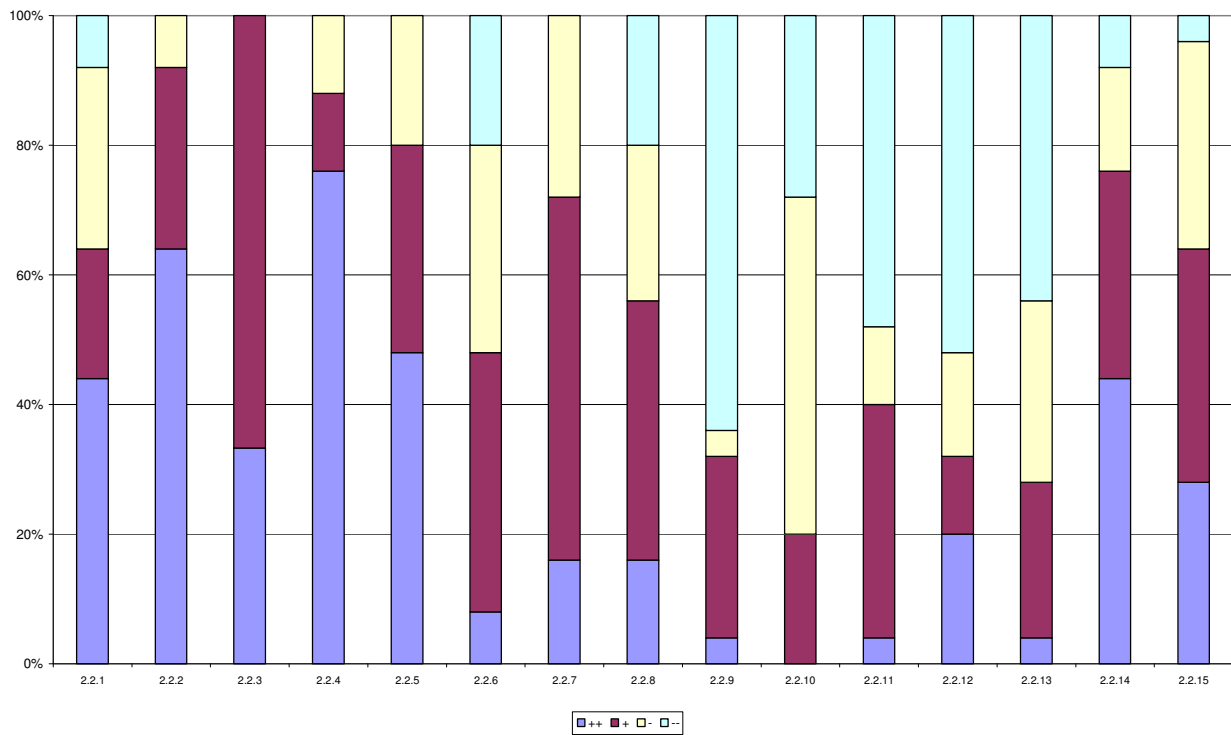
Abteilung 2



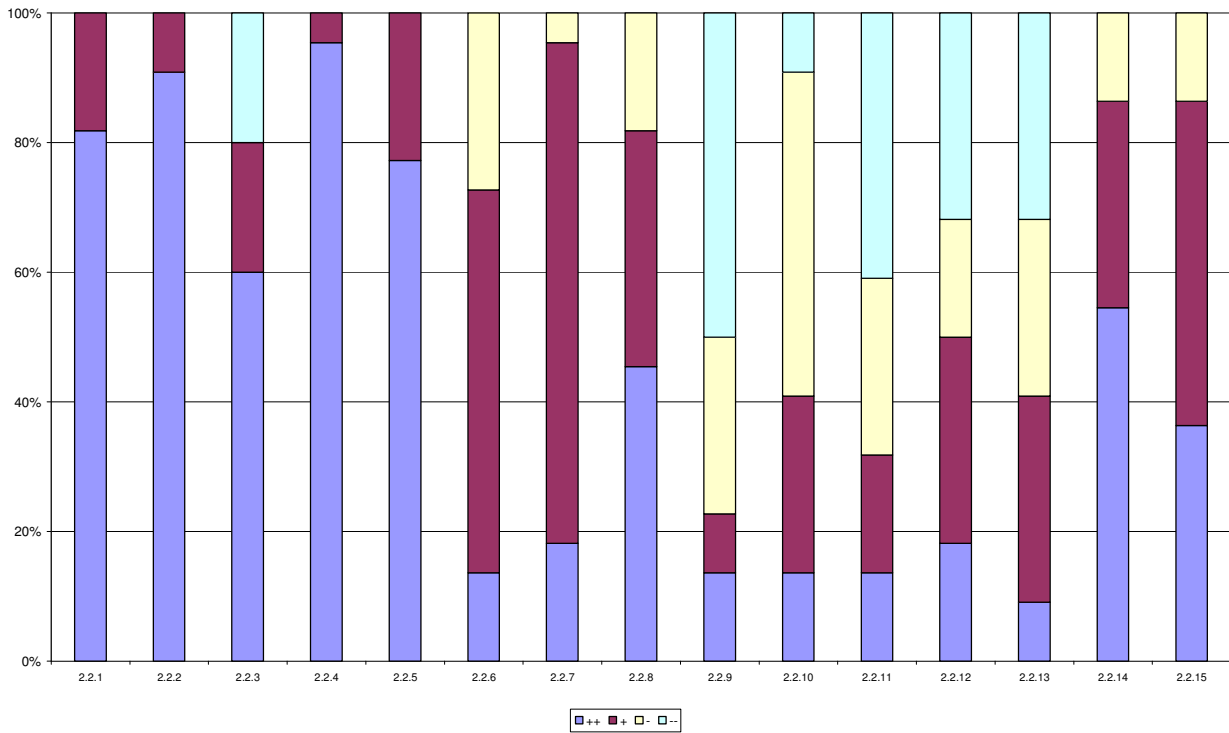
Abteilung 3



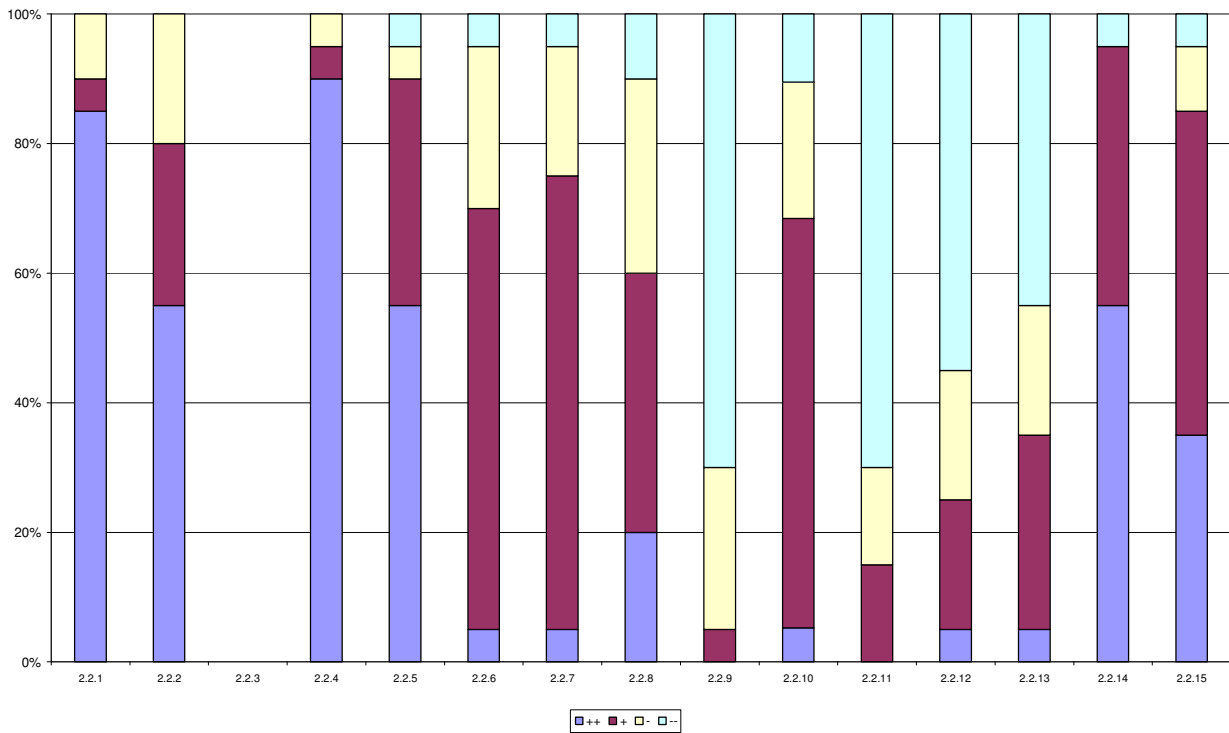
Duale Ausbildungsgänge



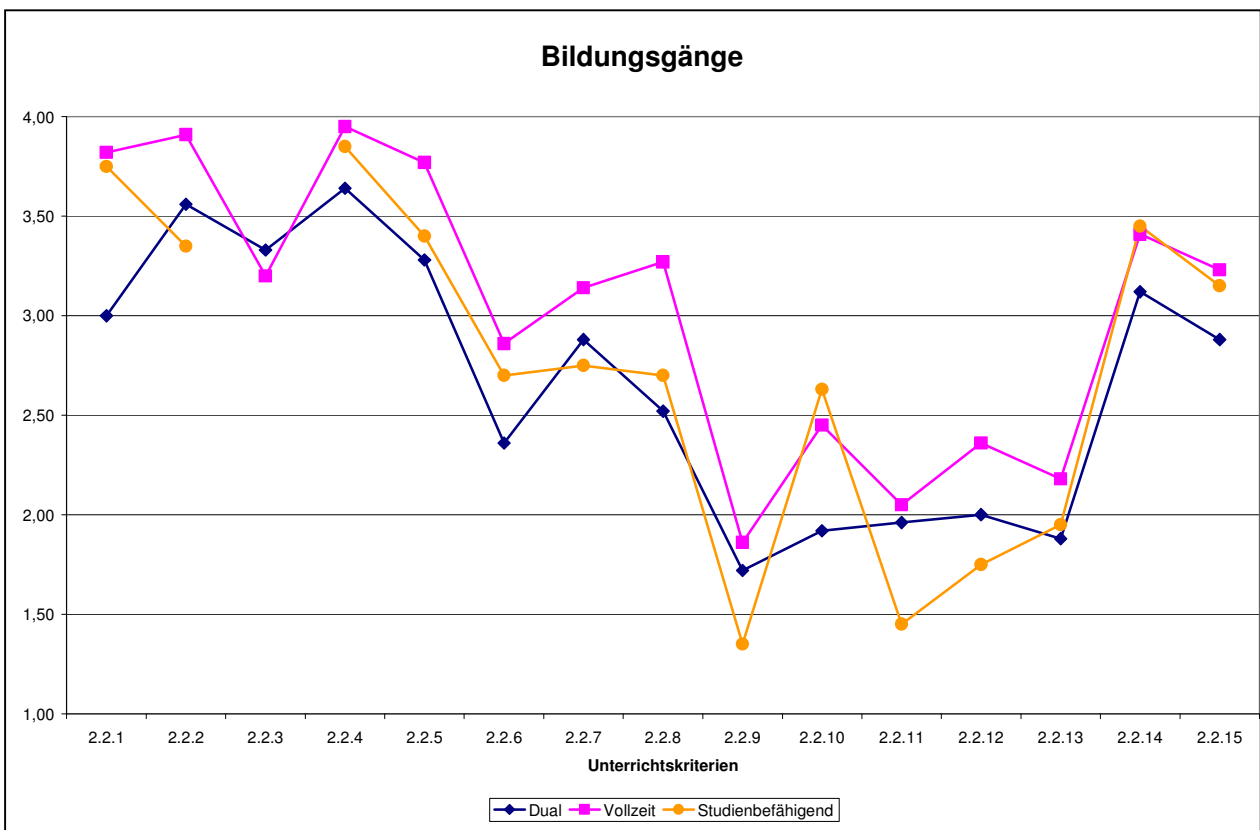
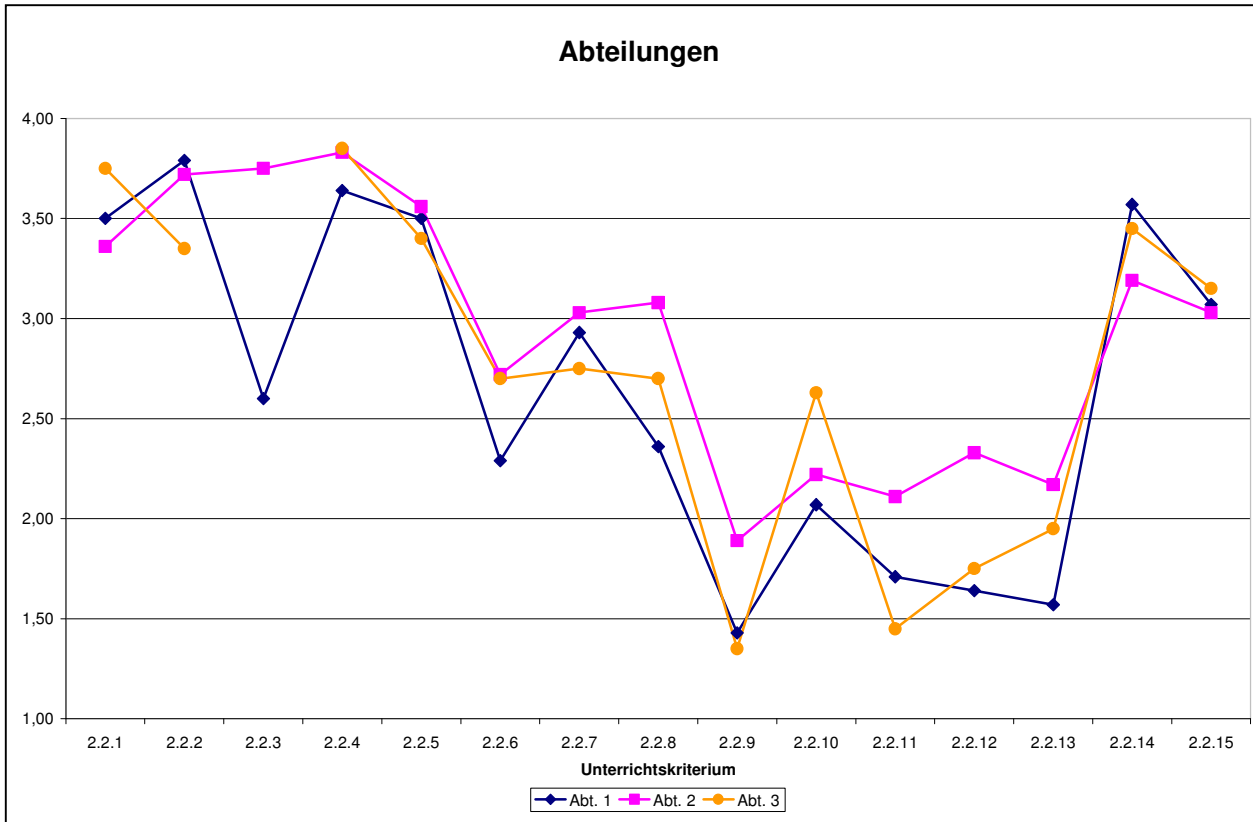
Vollzeitbildungsgänge



Studienbezogene Bildungsgänge



1.5.5 Vergleich der Mittelwerte



2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Hauptgebäude wurde 1981 für das neugegründete Oberstufenzentrum Energietechnik I im Spandauer Ortsteil Haselhorst fertiggestellt. Auf Grund steigender Schülerzahlen und der Erweiterung des schulischen Angebots erfolgte 1998 die Errichtung des sogenannten Anbaus mit weiteren Unterrichts- und Fachräumen. Seit 2004 trägt die Schule den Namen Oberstufenzentrum Technische Informatik, Industrieelektronik, Energiemanagement (OSZ TIEM).

Die Veränderung der Ausbildung in den industriellen Elektroberufen und die damit verbundene Einführung von Lernfeldern veranlasste die Schule in den letzten Jahren zur Überarbeitung ihres Fachraumkonzepts. Sie hat in diesem Zusammenhang die eingangs beschriebenen Lerninseln eingeführt. In Ergänzung zu diesen gibt es auch multifunktionale Fachräume, in denen einzelne Klassen neben dem allgemeinen Unterricht die fachspezifische Ausrüstung dem aktuellen Ausbildungsinhalt projektartig anpassen können. Darüber hinaus stehen elektrotechnische Grundlagenlabore für alle Ausbildungsgänge und naturwissenschaftliche Fachräume für die gymnasiale Oberstufe zur Verfügung. In der ehemaligen Bibliothek hat die Schule einen Fachraum für Sozial- und Gesellschaftskunde eingerichtet, den verschiedene Klassen regelmäßig nutzen.

Die Schule verfügt zudem über ein Werkstattgebäude mit rund 100 Arbeitsplätzen für die fachpraktische Ausbildung in den Bereichen Metall- und Elektrotechnik, die von den berufsvorbereitenden Lehrgängen, der gymnasialen Oberstufe und der Praxisausbildung der Assistentenberufe genutzt werden.

Insgesamt findet der Unterricht der Schule in ca. 40 Fachräumen bzw. Laboren und ca. 60 allgemeinen Unterrichtsräumen statt. Die Ausstattung der Labore und Fachräume bedarf auf Grund des technologischen Fortschritts einer ständigen Erneuerung. Mit der Einrichtung der Lerninseln war eine teilweise Modernisierung der Laborausstattung verbunden. Besonders für die Mechatronikerausbildung steht jedoch eine Erneuerung der technischen Ausstattung bisher aus. Zur Ausgestaltung der Schule mit Fachräumen sowie Lehr- und Lernmaterialien dieser Fachrichtung sind von der Schulleitung umfangreiche Investitionsmittel beantragt worden.

Ein wichtiger und innovativer Ausbildungsort ist der neu errichtete „Energiepavillon“ mit modernen Elementen regenerativer Energieumwandlung wie thermischen Solarkollektoren und Photovoltaikmodulen. Dieser dient insbesondere für die Schülerinnen und Schüler in der Ausbildung zum Assistenten für regenerative Energien und Energiemanagement als Werkstatt und Versuchslabor. Alle relevanten Mess- und Steuerungsdaten des Energiemanagements lassen sich in dem Ausbildungspavillon erfassen, überwachen bzw. manipulieren und ermöglichen somit eine praxisnahe Ausbildung.

Das OSZ TIEM arbeitet in den Fachräumen und den PC-Räumen der Lerninseln mit einem Schulnetzwerk bestehend aus ungefähr 650 Computern. Es erlaubt den Lernenden an fast jedem Arbeitsplatz über ein eigenes Login den Zugang. Neben den üblichen PC-Anwendungen, z. B. Bürosoftware, stehen den Schülerinnen und Schülern auch spezielle Industrieanwendungen zur Verfügung, die sie für ihren Ausbildungsberuf benötigen. Die umfangreichen Planungs-, Installations- und Einrichtungsarbeiten zu diesem Netzwerk erfolgten durch eine Gruppe von Lehrkräften und Laborassistenten. Ebenso wird der große anfallende Administrationsaufwand ausschließlich durch Eigenleistung der Schule bzw. einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gedeckt.

Insgesamt präsentiert sich das OSZ TIEM lern-, arbeits- und besucherfreundlich. Unterrichtsräume, Labore, Flure und Treppenhäuser befinden sich in einem gepflegten Zustand. Viele Türen sind während der Unterrichtszeit geöffnet. Im Eingangsbereich der Schule sowie im ersten Obergeschoss vor dem Verwaltungstrakt sind alle wichtigen Informationen über Aushänge ersichtlich. Tagesaktuelle Informationen werden auf einem Flachbildschirm angezeigt. Diverse Vitrinen und Schautafeln informieren über Schulprojekte und Partnerschaften. Cafeteria und Mensa, die sich im Erdgeschoss an den Eingangsbereich anschließen, dienen den Schülerinnen und Schülern als Lern- und Rückzugsorte.

Der Verwaltungsbereich besteht aus den Büros der Schulleitung und der drei Abteilungsleitungen sowie den jeweiligen Sekretariaten. Darüber hinaus existieren z. B. ein Besprechungsraum sowie Arbeitsräume für den Verwaltungsleiter und den Schullaufbahnberater des Bezirks Spandau. Auf dieser Etage befindet sich auch ein großes Lehrerzimmer mit zwei PC-Arbeitsplätzen und einer umfangreichen Informationswand. Zusätzlich gibt es ein weiteres kleines Lehrerzimmer mit einem PC-Arbeitsplatz. Gemessen an der Größe des Kollegiums ist das Platzangebot für die Lehrkräfte, z. B. für Unterrichtsvor- und -nachbereitung oder Korrekturarbeiten, gering.

Für den Sportunterricht nutzt die Schule die auf dem Gelände befindliche dreifach teilbare Sporthalle sowie stundenweise die Sporthalle der benachbarten Grundschule an der Pulvermühle.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Berufliche Schule
Schulbehörde	Frau Schmidt
Schulaufsicht	Herr Babst

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung im Schuljahr 2009/10	1394			
Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2009/10	776			
Entwicklung der Schülerzahlen in der dualen Ausbildung	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06
	1209	1056	1019	1068
Entwicklung der Schülerzahlen in der Vollzeit-Ausbildung	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06
	724	837	803	993
im Schuljahr 2009/10 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit (nur Erziehungsberechtigte von Vollzeitschülerinnen und -schülern)	33,0 % der Erziehungsberechtigten			
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2008/09	insgesamt		unentschuldigt	
	OSZ TIEM		4,0 %	
Berufliche Schulen		2,9 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
	absolute Zahlen	281	286	302
prozentualer Anteil	13 %	15 %	16 %	13 %

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Arnold
OSZ-Koordinatorin	Frau Venke

weitere Funktionsstellen	
Abteilungsleiter/innen	3
Abteilungskoordinatoren	3
Fachbereichsleiter/innen	11
Fachleiter/innen	11

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	97
Fachpraxislehrer/innen	6

weiteres Personal	
Labortechniker/innen	6
Sozialpädagoge	1
Schulsekretärinnen	4
Hausmeister	2
Verwaltungsleiter (abgeordnet)	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	2126
Bedarf (Praxis)	214
Gesamtbedarf	2340

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	2228
---	------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	95,2 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote		Durchfallquote	
	OSZ TIEM	Berlin	OSZ TIEM	Berlin
2008/09	2,6	2,5	7,5 %	5,6 %
2007/08	2,7	2,5	9,3 %	5,3 %
2006/07	2,7	2,5	0,0 %	5,6 %

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	11.11.2009
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	11.01.2010
Schulrundgang	11.01.2010
70 Unterrichtsbesuche	11.01.2010 und 13.01.2010
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern ⁴ der Vollschnullischen Bildungsgänge	11.01.2010
Interview mit 5 Schülerinnen und Schülern der dualen Ausbildungsgänge	
Interview mit 14 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Interview mit den Abteilungsleitungen	13.01.2010
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der OSZ-Koordinatorin	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	19. April 2010
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	Mai 2010

⁴ Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Schülerinnen bzw. Schüler in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 85 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 99 % an der Befragung.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	-
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁵	#
1.1.2 Fehlzeiten⁶ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	++
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	--
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ⁷	#
1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Grundschulen	Gymnasien	Realschulen	Gesamtschulen, Sonderschulen und berufliche Schulen mit Sek. II	Hauptschulen; Sonderschulen, Gesamtschulen und berufliche Schulen ohne Sek. II
A	3 Indikatoren +	9 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	7 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	8 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	6 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +
B	2 Indikatoren +	7 Indikatoren +	5 Indikatoren +	6 Indikatoren +	5 Indikatoren +
C	1 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +

⁵ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

⁶ Gilt nicht für Grundschulen.

⁷ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	-
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	-
	<i>Schulen mit MSA bzw. Abitur</i> 4. Der Durchschnitt bei der Präsentationsprüfung/fünften Prüfungskomponente entspricht mindestens dem der Schulart.	#
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 (4) Indikatoren +
B	4 (3) Indikatoren +
C	2 (2) Indikatoren +
Angaben in Klammern für Schulen ohne Präsentationsprüfungen	

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	#
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	++
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ⁸	--
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	--
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	-
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote⁹		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	+
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	++
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	++
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	+
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

⁸ Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

⁹ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	84 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	80 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	89 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	87 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	79 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	93 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	83 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	67 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	44 %
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	91 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	93 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	97 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	91 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	90 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	14 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	63 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	89 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	63 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	6 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	93 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	17 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	13 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	41 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	70 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	34 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	34 %
	4. Die realisierten Methoden und	70 %
	5. Sozialformen sind funktional.	63 %
2.2.9 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	16 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	10 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	30 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	36 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	72 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	55 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	14 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	33 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	14 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	7 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	19 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	40 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	19 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	27 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	49 %
	2. kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	20 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	14 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	36 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	19 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	30 %
	4. reflektieren diese.	19 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	19 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	81 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	57 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	71 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	90 %
	3. herausfordernd.	57 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	34 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	9 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	41 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung

Qualitätskriterien

2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern Wert

Indikatoren		Wert
	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	-
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	--
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	--

2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele

Indikatoren		Wert
	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i>	
	1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	#
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++

2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen

Indikatoren		Wert
	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	--
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	--
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	+

2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹⁰

Indikatoren		Wert
	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	#
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	#

2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹¹

Indikatoren		Wert
	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	+
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	+
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	+

Bewertung A B C D

¹⁰ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹¹ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren	Wert
1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	#
3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i>	
5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹²

Indikatoren	Wert
1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	#
2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	#
3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	#
4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	#

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 3 (5, 6; 7) Indikatoren +

B 2 (4, 5; 6) Indikatoren +

C 1 (3, 4; 5) Indikatoren +

Hinweis: Angabe ohne Klammer für Oberstufenzentren; Angabe in Klammern (x; y; z): x für Schulen ohne Ganztagsbetrieb, y für Grundschulen, z für alle anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹² Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule Wert

Indikatoren		Wert
	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	-
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	+
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+

3.1.2 Förderung sozialen Lernens

Indikatoren		Wert
	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	+
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	--
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++

3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Indikatoren		Wert
	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	--
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule Wert

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	--
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	-
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	--
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	--

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	--
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	-
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	-
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	--
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	++
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	++
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

Wert

Indikatoren	4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	-
	4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	5.	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+
	6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++

4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft

Indikatoren	4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		Wert
	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	-
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	-	

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹³	-
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁴	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	+
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	++	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	-	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹³ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „-“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁴ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „-“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	+
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien

4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	-
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	+
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	#
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	#
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	#

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	+
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	+
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	-
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	-
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁵ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	#

Bewertung

 A

 B

 C

 D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (6) Indikatoren +

B 3 (4) Indikatoren +

C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁵ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	+
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	-
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	-
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
 B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
 C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation		
Qualitätskriterien		
6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	--
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	--
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	+
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	+

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	82	32%	28%	11%	9%	21%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	82	10%	61%	16%	6%	7%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	82	9%	41%	29%	17%	4%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	82	20%	54%	21%	5%	1%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	82	34%	48%	15%	2%	1%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	82	35%	23%	27%	11%	4%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	82	12%	43%	22%	20%	4%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	82	11%	18%	26%	20%	26%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	82	28%	48%	15%	1%	9%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	82	7%	20%	24%	20%	29%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	82	24%	39%	28%	5%	4%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	82	26%	46%	22%	5%	1%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	82	32%	38%	11%	6%	13%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	82	17%	61%	15%	5%	2%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	82	34%	55%	4%	1%	6%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	82	2%	10%	45%	41%	1%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	82	15%	32%	26%	15%	13%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	82	21%	30%	20%	6%	23%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	82	11%	26%	35%	16%	12%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	82	17%	23%	15%	7%	38%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	82	6%	33%	34%	11%	16%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	82	9%	32%	35%	12%	12%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	82	13%	27%	30%	10%	20%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	82	15%	18%	33%	13%	21%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	82	9%	23%	30%	16%	22%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	82	10%	13%	37%	11%	29%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	82	9%	28%	28%	15%	21%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	82	5%	17%	33%	34%	11%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	82	13%	24%	35%	11%	16%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	82	17%	44%	15%	4%	21%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	82	16%	26%	18%	12%	28%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	82	29%	34%	27%	7%	2%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	82	21%	38%	24%	11%	6%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	82	10%	28%	24%	33%	5%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	82	15%	13%	35%	24%	12%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	82	5%	18%	29%	28%	20%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	82	4%	4%	23%	54%	16%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	82	5%	20%	21%	45%	10%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	82	5%	18%	22%	29%	26%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	82	11%	37%	32%	15%	6%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegium funktioniert gut.	82	21%	50%	24%	1%	4%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	82	29%	30%	24%	7%	9%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	82	28%	46%	13%	9%	4%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler - duale Ausbildung

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	198	6%	26%	44%	19%	5%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	198	29%	22%	19%	28%	2%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	198	1%	6%	22%	67%	4%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	198	14%	31%	32%	19%	4%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	198	24%	52%	17%	7%	1%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	198	23%	48%	22%	5%	2%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	198	11%	34%	31%	16%	8%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	198	2%	32%	39%	24%	4%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	198	35%	38%	14%	8%	5%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	198	18%	49%	24%	8%	2%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	198	23%	48%	22%	5%	3%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	198	20%	25%	28%	22%	5%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	198	18%	30%	18%	17%	17%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	198	30%	37%	17%	13%	4%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	198	13%	20%	16%	14%	37%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	198	3%	34%	35%	12%	15%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	198	4%	25%	32%	20%	20%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	198	2%	5%	18%	37%	38%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	198	8%	21%	25%	12%	34%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	198	11%	25%	6%	8%	51%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	198	4%	16%	26%	25%	30%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	198	11%	25%	25%	22%	17%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler - Assistentenausbildung

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	73	30%	51%	15%	4%	0%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	73	12%	16%	47%	23%	1%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	73	0%	3%	14%	79%	4%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	73	16%	42%	36%	4%	1%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	73	25%	59%	15%	1%	0%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	73	36%	45%	15%	4%	0%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	73	25%	40%	26%	5%	4%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	73	11%	51%	29%	8%	1%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	73	55%	34%	7%	4%	0%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	73	15%	63%	18%	1%	3%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	73	27%	58%	10%	4%	1%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	73	29%	29%	18%	15%	10%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	73	34%	27%	19%	10%	10%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	73	44%	36%	12%	7%	1%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	73	37%	25%	12%	3%	23%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	73	19%	58%	15%	5%	3%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	73	30%	36%	18%	8%	8%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	73	5%	15%	34%	23%	22%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	73	14%	34%	30%	7%	15%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	73	41%	34%	4%	4%	16%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	73	21%	34%	22%	14%	10%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	73	37%	40%	12%	10%	1%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler - studienbefähigende Bildungsgänge

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	91	35%	45%	15%	2%	2%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	91	4%	20%	29%	41%	7%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	91	3%	1%	33%	62%	1%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	91	11%	44%	26%	10%	9%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	91	25%	52%	20%	2%	1%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	91	43%	45%	11%	1%	0%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	91	27%	46%	16%	5%	4%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	91	14%	45%	32%	4%	4%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	91	59%	30%	4%	3%	3%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	91	19%	60%	14%	3%	3%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	91	36%	45%	13%	1%	4%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	91	48%	25%	13%	10%	3%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	91	31%	30%	16%	14%	9%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	91	55%	31%	9%	3%	2%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	91	41%	24%	4%	2%	29%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	91	15%	57%	21%	1%	5%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	91	21%	30%	16%	16%	16%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	91	2%	10%	34%	36%	18%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	91	7%	25%	29%	14%	25%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	91	45%	23%	5%	5%	21%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	91	10%	34%	22%	15%	19%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	91	31%	40%	10%	10%	10%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler - andere Bildungsgänge

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	104	18%	30%	13%	5%	35%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	104	7%	13%	23%	21%	36%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	104	1%	8%	13%	43%	36%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	104	11%	30%	21%	5%	34%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	104	23%	24%	16%	4%	33%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	104	26%	27%	11%	5%	32%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	104	8%	25%	18%	13%	36%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	104	9%	25%	26%	8%	33%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	104	37%	22%	4%	4%	34%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	104	16%	24%	16%	9%	35%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	104	18%	40%	7%	2%	33%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	104	25%	24%	13%	5%	33%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	104	32%	19%	12%	5%	33%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	104	55%	12%	1%	1%	32%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	104	30%	15%	7%	1%	47%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	104	14%	38%	11%	1%	36%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	104	19%	28%	14%	3%	36%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	104	2%	7%	21%	23%	47%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	104	8%	21%	13%	11%	48%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	104	20%	19%	4%	4%	53%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	104	12%	25%	10%	4%	50%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	104	28%	18%	8%	7%	39%

Berlin, den 19.04.2010

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Klaus Buck

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2
10555 Berlin-Mitte
Tel: 030 902299-228
Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

